

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

49. Jahrgang

1995

Heft 4

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

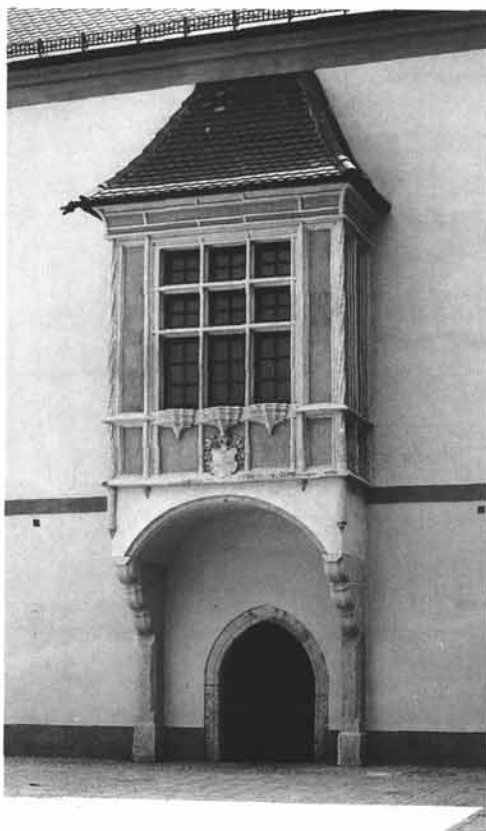
Roman Sandgruber	
Heimat – Geschichte und Aktualität eines Begriffes	287
Gerhart Marckhgott	
Zeitgeschichte und Heimatforschung	300
Michael John	
Fremde Heimat Oberösterreich: Die italienischen Ziegelarbeiter – ein vergessenes Erbe der Monarchie	310
Georg Wacha	
Linz unter Maximilian I. (2) Humanisten und Künstler in Linz	322
Arnold Blöchl	
Anton Ritter von Spaun – ein Pionier der Volkskultur und Volksmusik	359
Otto Kampmüller	
Die Ottensheimer Überfuhr zu Kriegsende 1945	370
Ludwig Windtner	
95 Jahre Amateurfotografie in Oberösterreich	384
Ein „Nachruf“ auf die Heimatpflege – Dietmar Assmann	399
Schwanthaler-Krippen – Sieglinde Baumgartner	401
30 Jahre OÖ. Landesausstellungen und was davon bleibt – Erwin Garstenauer	404
Die Baumeister und Stukkateure von Ried im Traunkreis – Friedrich Thoma	405
„Der alte Angriff auf die neue Stadt“ – Stefan Lueglinger	408
Volkskultur aktuell	410
Buchbesprechungen	412

30 Jahre OÖ. Landesausstellungen und was davon bleibt

Wenngleich durch den seit 1990 eingeführten Zweijahresrhythmus in Oberösterreich heuer keine Landesausstellung stattfand, ist es dennoch angezeigt, aus Anlaß des 30-Jahr-Jubiläums dieser vielfach bewährten kulturellen Einrichtung auch einmal ihre denkmalpflegerische Seite schlaglichtartig zu beleuchten.

Die besondere Legitimität von Landesausstellungen ist nicht nur darin begründet, daß sie sich jeweils mit einem attraktiven Thema der Kulturgeschichte unseres Landes befassen und besonders viele Besucher anziehen – in den vergangenen dreißig Jahren konnten bei 19 Landesausstellungen immerhin über fünf Millionen Besucher registriert werden –, sondern unter anderem auch darin, daß solchen Großausstellungen in der Regel umfangreiche Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen vorangehen.

Als aktuelles Beispiel sei an dieser Stelle das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian angeführt, das sich derzeit auf vielfältige Weise auf seine dritte Landesausstellung vorbereitet. In erster Linie ist hier die Restaurierung der von 1686 bis 1695 erbauten Stiftskirche zu nennen – die wichtigste und umfangreichste denkmalpflegerische Unternehmung der letzten Jahre in Oberösterreich. Nach eingehenden Voruntersuchungen und Probarbeiten wurde bei den Wiederherstellungen unter Wahrung des Grundsatzes der minimalen Intervention eine Außen- und Innenrestaurierung durchgeführt. Derzeit sind Wiederherstellungsmaßnahmen an der berühmten Bruckneror-



Mittelerker im Südtrakt der Burg zu Wels.

Foto: Gangl

gel und die Freskenrestaurierung im Sommerrefektorium im Gange. Die seit 1991 laufenden Restaurierungsarbeiten werden zeitgerecht vor Beginn der Landesausstellung 1996 „Vom Ruf zum Nachruf – Anton Bruckner“ abgeschlossen werden.

Bei dieser Gelegenheit soll aber auch an die weniger spektakulären, im Vorfeld von Landesausstellungen durchgeführten Renovierungs- und Restaurie-

rungsmaßnahmen an Stiftskirchen und Klostergebäuden wie Reichersberg, Kremsmünster, Lambach, Schlägl und Engelszell erinnert werden.

Landesausstellungen wurden bekanntlich nicht nur in klösterlichem Ambiente veranstaltet, sondern waren auch in repräsentativen Profanbauten untergebracht, die hierfür einer Gesamtrestaurierung unterzogen wurden wie Schloß Scharnstein (1976), Schloß Lamberg (1980), die Welser Burg (1983) und Schloß Weinberg (1988).

Im Wege von Landesausstellungen wurde jedoch auch wertvolle Bausubstanz für eine sinnvolle Nachnutzung in „lebensfähigen“ Zustand versetzt. In dieser Hinsicht gelten als bedeutende Marksteine die Revitalisierung der Welser Burg, des Schlosses Weinberg, des Meierhofes des Stiftes Schlägl und der

Hack-Werke im Wehrgraben in Steyr, die nicht nur großzügig renoviert, sondern der Öffentlichkeit auf mannigfaltige Weise nutzbar gemacht wurden.

Wenn der Erhaltungszustand unserer Stifte und Klöster, aber auch so mancher Schlösser heute als gut bezeichnet werden kann, so verdanken wir dies zuvorderst dem gewaltigen Renovierungs- und Restaurierungswerk, das in der Regel den Landesausstellungen vorangeht.

Ein Blick auf die Vorbereitung der Landesausstellungen der Jahre 1998 in der Region Eisenwurzen und 2000 im Minoritenkomplex im Stadtzentrum von Wels läßt darauf schließen, daß die vielfach erprobte Symbiose von Landesausstellungen und Denkmalpflege zumindest bis zur Jahrtausendwende gesichert ist.

Erwin Garstenauer

Die Baumeister und Stukkateure von Ried im Traunkreis

Volkskundler und Heimatforscher haben immer die Vermutung geäußert, daß die Stuckverzierungen in den Vierkanthöfen von Stukkateuren durchgeführt wurden. Dies mag vielleicht gelten für die Stuckarbeiten um 1740.

Dr. Othmar Rauscher führt in seiner Doktorarbeit an, daß sich im Bereich von Stift Schlierbach, in der Pfarre Wartberg an der Grenze zu Pettenbach, in einem Haus zwei Stuckdecken aus dem Jahre 1743 befinden. Die eine der beiden Decken stellt die vier Evangelisten und das Letzte Abendmahl dar, die zweite Decke die Himmelfahrt Christi. Heute

nimmt man an, daß dies geheime Beträume der Protestanten waren. Jene Häuser waren zumeist weit entfernt von einem katholischen Gotteshaus. Die meisten dieser Räume haben eigene Aufgänge in den ersten Stock oder sind in den Eckzimmern des Vierkanthofes zu finden. Einer dieser Räume mit einem großen Kreuz als Stuckverzierung und einer Sakramentsnische wird heute noch Kapellenraum genannt.

In der Zeit ab 1780 erfolgte eine rege Bautätigkeit an den Vierkanthöfen. Dabei kam es auch zur Ausgestaltung man-